

Transcript of Treatment Video (German original): *(Not) Thinking about the Future: Inattention and Maternal Labor Supply*

Duration: 4:04 minutes

Wie viel man arbeiten möchte, kann für Mütter eine schwierige Entscheidung darstellen.

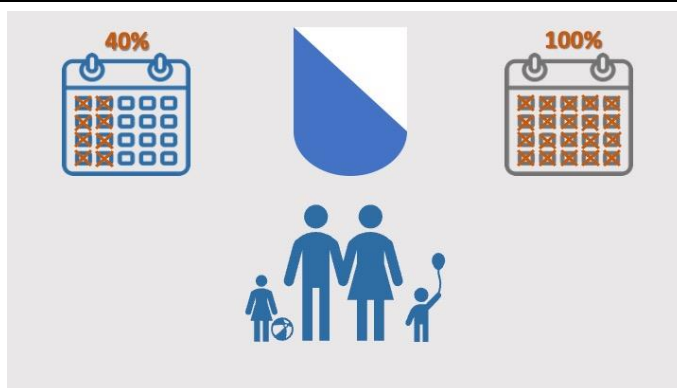
Ein wichtiger Aspekt in diesen Überlegungen ist, wie sich dein Arbeitspensum auf das Budget deiner Familie auswirkt – nicht nur während die Kinder klein sind, sondern auch langfristig.

Natürlich spielen auch viele andere Faktoren eine Rolle, aber ein Blick auf die Finanzen kann dabei helfen, eine gut informierte Entscheidung zu treffen.



Begleiten wir Anna und Reto bei ihren Überlegungen!

Anna und ihr Mann Reto wohnen in Zürich und haben zwei Kinder im Alter von fünf und drei Jahren. Anna arbeitet als Primarschullehrerin im 40% Pensum. Zusammen denkt das Paar darüber nach, ob Anna ihr Pensum für das nächste Schuljahr auf Vollzeit erhöhen möchte.



Was würde diese Entscheidung finanziell bedeuten?

Wenn Anna im nächsten Schuljahr Vollzeit arbeitet, verdient sie 10'600 Franken pro Monat. Zieht man davon Sozialabgaben, Steuern und die Kosten für externe Kinderbetreuung ab, bleibt am Ende des Monats nur ein relativ kleiner Betrag – und deutlich weniger Zeit mit den Kindern – übrig.



Anna und Reto fragen sich, ob das geringe monatliche Einkommen es wirklich wert ist, dass Anna Vollzeit arbeitet.

Aber ist das die ganze Geschichte?



Anna und Reto berechnen als nächstes, wie sich Annas langfristiges Einkommen und Pensionsguthaben im Vergleich zu einem Vollzeitpensum entwickeln würde, wenn sie weiterhin 40% arbeitet.

Dass Anna langfristig bei einem Pensum von 40% bleibt, scheint vielleicht extrem. Tatsächlich fällt es vielen Frauen in der Schweiz aber schwer, ihr Pensum nach längerer Zeit wieder deutlich zu erhöhen.

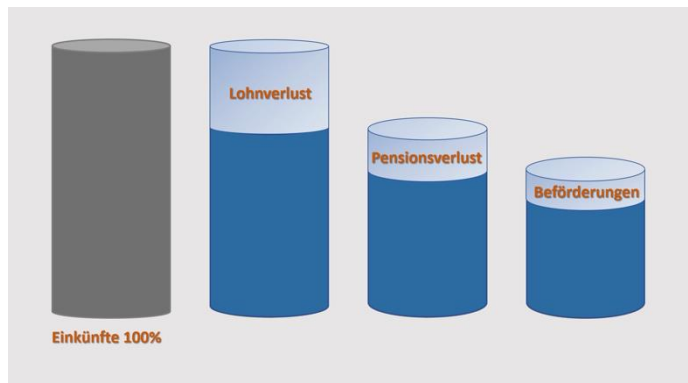


Annas tieferes Pensum hat drei wesentliche finanzielle Folgen:

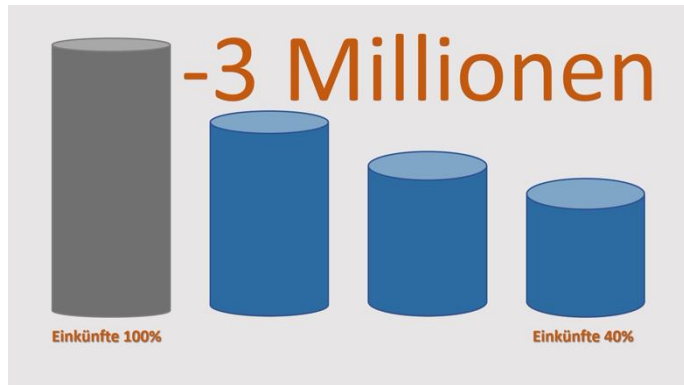
Erstens: Annas Verdienstausfall über ihr Arbeitsleben. Dies ist die Differenz zwischen der Lohnsumme im Vollzeitpensum und der Lohnsumme, wenn sie stattdessen 40 % arbeitet.

Zweitens: Annas verlorenes Pensionsguthaben. Dies ist das verlorene Kapital in Annas zweiter Säule und kommt von den geringeren Einzahlungen und niedrigerem Zinswachstum, wenn Anna weniger verdient.

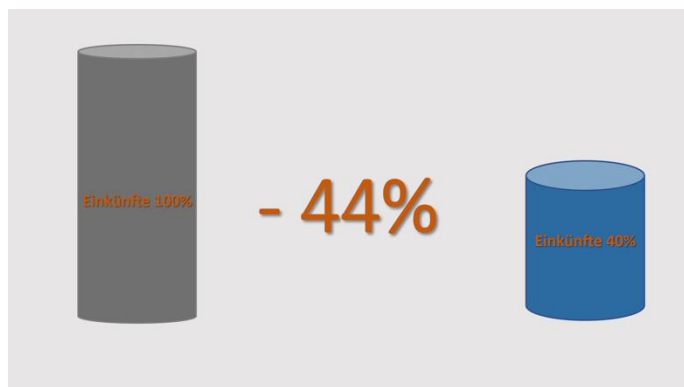
Drittens: Annas entgangener Lohnzuwachs. Konservativ geschätzt gehen Reto und Anna davon aus, dass Anna mindestens einmal eine Lohnstufenerhöhung schneller erhält, wenn sie Vollzeit arbeitet.



Rechnet man all diese Zahlen bis zu Annas Pensionierung zusammen, beträgt der Unterschied zwischen Vollzeit und 40% Pensum 3 Millionen Franken.



Oder anders ausgedrückt, Anna würde fast die Hälfte ihres potenziellen Einkommens verlieren.



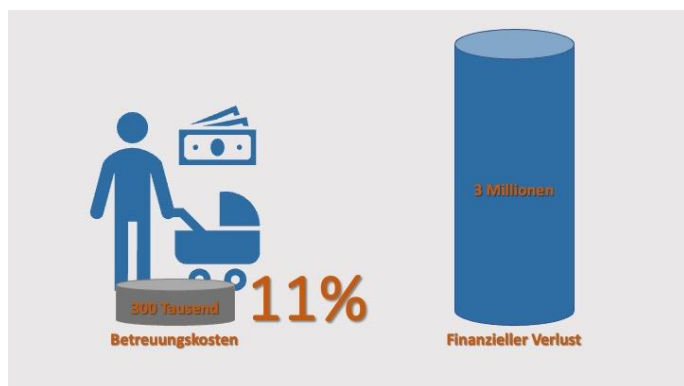
Anna teilt Reto auch ihre Bedenken mit, dass ein niedriges Pensum vor allem für SIE langfristig ein finanzielles Risiko darstellt. Wenn Anna ihre eigene monatliche Altersrente – unabhängig von Reto – ausrechnet, erhält sie jeden Monat nur 3'800 CHF, anstatt 6'600 CHF im Vollzeitpensum.



Mit einem tiefen Pensum wird Anna finanziell stärker von Reto abhängig sein. Falls Anna durch unerwartete Ereignisse in der Zukunft auf einmal alleine für ihre Finanzen verantwortlich wäre, könnte sie sich in einer finanziell prekären Lage wiederfinden.

Aber was ist mit den höheren Kinderbetreuungskosten, die Anna und Reto sich vorher angeschaut haben?

Die gesamten Ausgaben für eine externe Kinderbetreuung, bis ihre zwei Kinder erwachsen sind, sind zwar höher, wenn Anna Vollzeit arbeitet. Gemessen an den zusätzlichen Einkünften im Vollzeitpensum betragen die Betreuungskosten jedoch nur 11%.



Wie Anna und Reto steht deine Familie im Moment vielleicht auch vor ähnlichen Entscheidungen. Sich die langfristigen Kosten eines reduzierten Pensums bewusst zu machen, kann dabei helfen, eine gut informierte Entscheidung zu treffen. Letztendlich ist aber natürlich die beste Entscheidung diejenige, die für dich und deine Familie gut funktioniert.

